

Bakterien reproduziert. Zur Zeit wird der Einfluß von Chlorzugabe zum Rückkühlwasser auf diese Bakterientätigkeit untersucht.

In kleinem Maßstabe konnte gezeigt werden, daß die Feinreinigung von Wassergas unter Druck bis 10 Atmosphären mit unserer Feinreinigungsmasse genau so gut, wenn nicht besser durchzuführen ist, als unter Normaldruck. Das Auftreten von unerwünschten Nebenreaktionen wurde erst im Temperaturbereich von 300° und darüber beobachtet also bei einer Temperatur, deren Anwendung bei der Reinigung unter Druck nicht notwendig ist.

Konvertierung:

Verschiedene Massen der Firma Nitritfabrik Aktiengesellschaft, Berlin-Köpenik wurden auf ihre Brauchbarkeit untersucht.

Synthesetrieb:

Der aus 4 Normalrohren (Länge 4,5 m) bestehende Versuchsofen läuft seit 2 Monaten parallel mit dem Block 20 in der zweiten Stufe der Drucksynthese.

Der Zweck dieser Versuche ist, den Aufarbeitungsgrad in verschiedenen Schichthöhen des Druckofens festzustellen. Diese Versuche sind noch nicht abgeschlossen.

In Kleinversuchen wurde der Einfluß der Reaktionstemperatur auf die Kontaktaktivität untersucht. Hierzu wurden verschiedene Kontaktproben in H_2 -Atmosphäre bei normaler Temperatur und bei 210° über 1000, 2000 und 3000 Stunden gelagert. Nach diesen Zeitabschnitten wurde im normalen Versuch die Aktivität geprüft. Ein deutlicher Abfall der Aktivität ist bei den 200° über längere Zeit gelagerten Kontakte festzustellen.

Da im Synthesetrieb die Ofenbelastung durch Differenzdruckmessung mittels Quecksilber durchgeführt wird, wurde der Einfluß von Quecksilberdämpfen auf die Kontaktaktivität untersucht. Die im Betrieb infragekommenden geringen Quecksilbermengen, die beim Durchschlagen der Manometer auf den Kontakt gelangen können, dürften ohne Einfluß auf die Kontaktaktivität sein. Selbst größere Mengen Quecksilber (bis 1 g auf 4 g Kobalt) ergeben nur eine vorübergehende Schädigung der Aktivi-

tät, da bei der Synthesetemperatur das eingebrachte Quecksilber aus dem Kontakt wieder herausdestilliert. Bei kleinen Quecksilbermengen erreicht der Katalysator seine ursprüngliche Wirksamkeit wieder, ja, es hat sogar den Anschein, als ob eine erhöhte Ölproduktion danach erreicht wird.

Die Versuche, anstelle von Kieselgur Lehm als Kontaktträger zu verwenden, wurden mit gutem Erfolg fortgesetzt.

Ddr. H. Dir. Alberts
H. Dir. Dr. Hagemann ✓
H. Dr. Schuff